

- verab pJ Fax
0351 - 4431760

Thomas Martolock
Bürgermeister (seit 1994)
Kaiserweg 16
02733 Cunewalde

,23.9.2017

CDU-Landesverband Sachsen
- Landesgeschäftsstelle –
Fetscherstraße 32/34
01307 Dresden

**Die Lage vor und nach der Wahl in Cunewalde und anderswo oder:
Wie wir hoffentlich nicht über viele Jahre sinkende Wahlergebnisse als Kontinuität
betrachten sollten!**

Sehr geehrter Herr Landesvorsitzender, sehr geehrter Herr Generalsekretär,
lieber Kreisvorsitzender Michael,

wie wohl jedes aktuell in der Kommunalpolitik haupt- oder ehrenamtlich engagierte CDU-Mitglied oder jeder CDU-Mandatsträger, haben wir in den letzten Tagen und Wochen unzählige Gespräche geführt - offene, vertrauliche, schöne und weniger schöne.

Die Wahlbeteiligung wird höher als bei den letzten Wahlen sein und nicht wir als CDU, aber insbesondere wir, werden, in hohem Umfang Stimmen an die AfD verlieren – umso ländlicher die Wahlgegend umso mehr. Der ländliche Bürger ist, auch wenn manch Großstädter das manchmal annimmt nicht nur ebenso mündig, sondern hat Schulbildung und nicht nur, weil er nicht in Häuserschluchten wohnt, nicht weniger Weitblick Bauernschläue ist kein übrigens kein negatives Charakterbild.

Ich war heute, noch am Sonnabend, gemeinsam mit Roland Ermer in Cunewalde auf Wahlkampf tour – mehr ist nicht möglich. Wir haben vor dem Nahkauf-Markt in der Ortsmitte viele freundliche Gespräche geführt – gut das es ihn gibt .

Ich bin froh, dass zahlreiche Menschen als Grund dafür, die CDU zu wählen (manchmal als einzigen Grund), eine erfolgreiche Kommunalpolitik angeben, wobei die ohne gute CDU-Politik auf Bundes- und Landesebene nicht möglich ist. Viele sagen aber auch deutlich, warum sie genau hier unterscheiden werden.

Ich möchte, wie viele meiner Kollegen, nicht als Wahrsager gelten, aber, ob z. B. Festreden von Bürgermeistern mit politischem Hintergrund, selbst, wenn sie an die Landes- oder Kreisgeschäftsstelle weitergeleitet werden, wahrgenommen oder gar inhaltlich ausgewertet werden, ist schon eine Frage wert – zumindest fragt aus meiner eigenen Partei seltener jemand nach, wohl aber andere Parteien und Kirchenkreise.

Bei der Sichtung meiner alten Unterlagen (schließlich bin ich schon lange genug dabei und trotz meiner 51 Jahre wohl ein alter Haudegen) ist mir ein Schreiben von mir aus dem Jahr **2004** aufgefallen, das ich an einem Wahlsonntag (Landtagswahl) im Kreisvorstand ausgehändigt habe.

Was war 2004?

- Die CDU hatte gerade krachend ihre absolute Mehrheit im Landtag verloren.
- Wir hatten im Wahlkreis dennoch ein sehr erfolgreiches Wahlergebnis mit dem Spitzenkandidaten Herrn Dr. de Maizière.
- Nicht nur die damaligen Gäste bei der Wahlparty in Bischofswerda, sondern viele Sachsen haben sich wohl am meisten darüber geärgert, dass der Spitzenkandidat der CDU, Prof. Milbradt, das Ergebnis dennoch als Erfolg wertete, anstatt, wie von vielen Sachsen erwartet (denn schon damals gab es eine Protestwahl), zu erklären, dass man sich für gemachte Fehler entschuldige und die Ohrfeige verstanden habe.
- Es war diese fehlende menschliche Reaktion, die wohl viele Sachsen enttäuscht hatte.

- Jahre später setzte er dann noch seine Ruf als exzellenter Fachmann aufs Spiel und Sachsen hat dafür bis heute mit über einer Milliarde Euro gebüßt.
- Den Beamten ,die wie Polizisten ,für uns den Kopf hinhalten ,hatten wir nahezu zeitgleich das Weihnachtsgeld gestrichen , bis sie es sich logischerweise einklagten .Finanzer sind eben in der Regel keine Politiker – aber wenn sie beides sind ? Welcher Polizist soll so die Motivation haben,CDU zu wählen ?

Seitdem kennen die Wahlergebnisse bei Bundes- und Landtagswahlen fast nur noch eine Richtung.

Dies ist eine Kontinuität, auf die ich gern verzichten würde, aber da man vielleicht annimmt, dass ohne CDU sowieso nicht regieren kann, findet sich wohl mancher damit ab.

Ich habe daher eine große Bitte:

- Wir sollten die allgemeinen Floskeln gerade auf Landesebene unterlassen und nicht die Schuld auf den Bund schieben – 2019 schiebt sie nur der Bund auf das Land.
- Es mag zahlreiche bundespolitische Gründe geben, nicht mehr CDU zu wählen, natürlich das Flüchtlingsthema – aber ebenso oft werden in Gesprächen Landesthemen als Grund für eine geänderte Wahl angeführt.

Hierzu einige Gesprächsinhalte ,die immer wieder vorkommen :

- Alle sind froh über das, was in Sachsen geschaffen wurde und deutlich sichtbar ist.
- Der einfache Bürger hat aber auch Sorgen, denn er hat nicht weniger Lebenserfahrung und Weitsicht als Parteistrategen und er hat manche dieser Sorgen seit Jahren geäußert.
- Er erwartet ,dass man ihm zuhört ,anstatt ihn zu agitieren und zu belehren !
- Milliarden auf dem Landeskonto nützen nichts, wenn
 - vor Ort die Lehrer fehlen,
 - die Hebesätze für Grund- und Gewerbesteuern und viele weitere Gebühren regelmäßig in den Gemeinden erhöht werden
 - Gemeinderäte mehr mit Spar- und Konsolidierungsbeschlüssen befasst und als mit schönen Dingen,
 - Bürgermeister und Mandatsträger vielfach von der Staatsregierung die Auffassung haben müssen, dass man hier lieber Verantwortung delegiert statt regiert oder aussitzt, statt zu entscheiden
 - der Bürger als Fördermittelantragsteller Angst hat, dass er bei der Abrechnung kriminalisiert wird,

- Menschen in der Wirtschaft und Kommunalpolitik, die bereit sind, Entscheidungen zu treffen, auch unpopuläre, sich anschließend Völkerstämmen von Prüfern und Juristen gegenüberstellen, die zwar zum notwendigen Tag, an dem eine Entscheidung getroffen werden musste, nicht sichtbar waren, aber hinterher alles besser wissen, für die ist im Übrigen immer genug Geld da
 - wir mehr Geld und Aufwand für Kontrolleure und Prüfer investieren, anstatt Entscheider zu stärken, nur wer etwas entscheidet, hat auch ein Risiko.
- Die Mitglieder meiner Ortsgruppe sind schon seit längerer Zeit über 2 Jahren verstört und die Motivation sinkt, wenn sie bei Ortsgruppensitzungen (und die Mitglieder sind nicht nur Rentner und Dorftrottel, sondern zu ihnen zählen Ärzte, Lehrer und Geschäftsführer) bei berechtigten Fragen und vorgetragenen Sorgen Belehrungsschreiben, z. B. zum Thema „Rente mit 63“ von Herrn Kauder überstellt wurden oder der Sächsische Generalsekretär ihnen schon Ende März 2015 die OB-Wahlen in Bautzen und Dresden für die CDU als gewonnen erklärte.
Ein Unternehmer hält uns nicht mehr als Mitglied die Treue, uns früher immer nahestehende Handwerker unterstützen heute massiv andere Lager – sogar nachvollziehbar, wenn man angesichts mehrerer Einbrüche und Ladendiebstähle in seine Werkstatt von der mangelnden Polizeipräsenz enttäuscht wurde.
- Wer **kurzfristig spart und Weitsicht vermissen lässt, zahlt hinterher die Zeche politisch und finanziell**, ein **Thema**, was wir schon **2004 diskutierten**. Dazu gab es übrigens schon damals ein berühmtes Biedenkopf-Zitat.

Ich kann mich noch sehr gut daran erinnern, wie ein vormaliger Chef der Staatskanzlei über Land zog und an die Unternehmen auf vorausschauende Personalpolitik appellierte. Meine, ihm damals schriftlich geschilderten Beispiele junger Lehramtsbewerber sind heute in anderen Bundesländern tätig, aber der Herr Minister ja auch – so geht sächsisch nicht! Welcher Polizist oder Lehrer hat aktuell die Motivation, CDU zu wählen?

- Dieser Tage wurde über einen wichtigen Entscheidungsträger mit CDU-Parteibuch im Landkreis Bautzen ständig diskutiert, auch von Landesseite fühlte man sich berufen, Ratschläge zu erteilen. Mag sein, dass er als Entscheider Fehler gemacht hat, die Ursache dafür, dass Entscheidungen getroffen werden mussten, hat er nicht gesetzt.

Ja, es gibt Kontinuität im Lande an vielen Stellen. Die meisten kontinuierlichen Entwicklungen sind sehr erfreulich - die vermeidbaren kontinuierlichen Entwicklungen in negativer Hinsicht sind es, die uns das Leben und die Wahlergebnisse schwer machen.

„*Demokratische Wahlen sind auch dann demokratische Wahlen, wenn das Volk die HAMAS wählt*„ – ein Zitat von Egon Bahr

Herzlichst



Thomas Martolock
Bürgermeister

Anlage

- Auszug aus Neujahrsrede Januar 2015
(alle Reden seit 2008 auf www.cunewalde.de)

Nejato rde Januar 2015
9 (siehe auch www. oetnchede.de)

Heute vor 26 Jahren waren in diesem Teil Deutschlands Demonstrationen nur nach staatlicher Verordnung möglich und es gab eine Wahlpflicht, die aber nicht mit einer tatsächlichen Auswahl in einer Wahlkabine einherging. Wer diese benutzte, musste schon Zivilcourage aufweisen und hatte gegebenenfalls mit persönlichen Nachteilen zu rechnen.

Kurze Zeit später haben wir mit eigener Kraft, der eine aktiv, der andere zuschauend, den Weg in eine tatsächliche Demokratie und eine persönliche Freiheit erkämpft. Demokratie hat aber einen untrennbaren Zwilling und der heißt Verantwortung. Ein funktionierendes Staatswesen in einer Demokratie kann es nur geben, wenn die einzelne Menschen eben nicht nur die gewonnene Freiheit

wahrnehmen, sondern auch den nicht verordneten Pflichten nachkommen.

Zur Freiheit und Demokratie gehört das Recht auf freie Meinungsäußerung und Demonstrationen ebenso wie das Wahlrecht, was auch ein Auswahlrecht ist und keine Pflicht. Und natürlich muss man über die Gründe sprechen, warum mancher unserem Staatswesen, der aktuellen Politik und den Journalisten zurzeit nicht allzu sehr vertraut und man muss Wahlergebnisse akzeptieren, auch wenn sie einem nicht gefallen. Man darf auch Wähler, die nicht nach allgemeinen Erwartungen gewählt haben nicht beschimpfen, man muss mit ihnen sprechen – nicht immer hochwissenschaftlich, manchmal tut es der Stammtisch oder die Vereinsversammlung.

13,7 % oder 365 Wähler bei der Landtagswahl, die sich in Cunewalde für eine „Alternative“ entschieden haben, können nicht alle nur böse oder radikal sein, hierunter sind auch viele, die sich Gedanken machen - und wählen gehen, ist besser als Nichtwählen. Man kann ja auch wohl nicht behaupten, dass 141 Dürrhennersdorfer, das sind 16,3 % aller Wahlberechtigten oder 33 % der abgegebenen Stimmen der Landtagswahl dort alle böse sind!

Nur für eines habe ich kein Verständnis – wenn, so denke ich, alle gemeinsam in der Bürgerschaft auf unser Cunewalde stolz sind und alles was wir erreicht haben, ist ein gemeinsames Werk, aber dann gleichzeitig schon bei der Gemeinderatswahl nur knapp 59 % unserer Bürger ihren eigenen Gemeinderat wählen und mancher stolz ist, noch nie gewählt zu haben, akzeptiere ich Argumente wie Politikverdrossenheit oder das Schimpfen auf „die da oben“ nicht - sie sind eine reine Ausrede, denn ein Gemeinderat ist einer von uns.

Zurück zum Ehrenamt:

Man kann auch ohne viel Probleme in eine Kirchgemeinde, einen Verein, die Feuerwehr oder eine Partei wieder eintreten!